

und in Freiburg, wo ein Atelier für Nachwuchswissenschaftler stattfand, verfaßt wurden. Das Oberthema „Raumvorstellungen im Mittelalter“, das in ähnlichen Formulierungen auch schon anderen Veranstaltungen wie etwa in Trier 1986, Köln 1996, Spoleto 2002 oder Kiel 2004 als thematischer Zusammenhalt diente, wird hier interdisziplinär aus geographischen, archäologischen, linguistischen, literarischen, kunsthistorischen oder auch religiösen Blickwinkeln aufgegriffen, wobei räumlich das westliche Europa und zeitlich das 7. bis 15. Jh. umfaßt werden. Durch diese breite Streuung entsteht ein eher kaleidoskopartiges Bild mit vielen interessanten Details und Facetten, dem aber der Blick des Betrachters ein wenig lenkende Rahmen fehlt.

Isolde Schröder

Alterskulturen des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Internationaler Kongress, Krems an der Donau, 16. bis 18. Oktober 2006, Hg.: Elisabeth VAVRA (SB Wien 780 = Veröffentlichungen des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit 21) Wien 2008, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 387 S., 29 Abb., 12 Grafiken, ISBN 978-3-7001-6108-0, EUR 32. – Unter 20 Beiträgen von zumeist literaturwissenschaftlichem oder kunsthistorischem Zuschnitt sind im DA hervorzuheben: Hans-Werner GOETZ, Alt sein und alt werden in der Vorstellungswelt des frühen und hohen Mittelalters (S. 17–58), erörtert eine bemerkenswerte Fülle von Quellenbelegen aus dem 6. bis 13. Jh. unter systematischen Aspekten wie Alterserscheinungen, Altersverhalten, Umgang mit Alten u. ä. – Martin ILLI, Lebenserwartung und Lebensqualität aus der Sicht des Historikers (S. 59–74), stützt sich auf schweizerische Zeugnisse aus Kirchenbüchern und Skelettfunden des Spät-MA. – Alexander BRUNGS, Die philosophische Diskussion des Alters im Kontext der Aristoteles-Rezeption des 13. Jahrhunderts (S. 91–107), sieht in den naturphilosophischen und ethischen Schriften des Aristoteles einen Impuls zur überwiegend negativen Beurteilung des Alters. – Christian KRÖTZL, *Sexaginta vel circa*. Zur Wahrnehmung von Alter in hagiographischen Quellen des Spätmittelalters (S. 109–115), entnimmt den Akten spätmittelalterlicher Kanonisationsprozesse erstaunlich viele Angaben über ein hohes Lebensalter, ohne hinreichend zu bedenken, für wie zuverlässig solche Selbstzeugnisse einzuschätzen sind. – Emanuel BRAUN, Das Spital – eine Institution auch der Altersversorgung (S. 343–360). – Peter DILG, Arzneimittel *ad longam vitam* aus Mittelalter und früher Neuzeit (S. 361–387). – Ein Register fehlt. R. S.

Kulturtransfer und Hofgesellschaft im Mittelalter. Wissenskultur am sizilianischen und kastilischen Hof im 13. Jahrhundert, hg. von Gundula GREBNER und Johannes FRIED (Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel 15) Berlin 2008, Akademie Verl., 404 S., Abb., ISBN 978-3-05-004082-0, EUR 69,80. – Der Band geht auf eine Frankfurter Tagung vom Oktober 2001 zurück und hätte nicht zuletzt eine Leistungsschau des mehrjährig von der DFG geförderten dortigen Sonderforschungsbereichs „Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel“ werden sollen, hinterläßt jedoch wegen der zeitverzögerten Drucklegung und formaler Nachlässigkeiten keinen durchweg positiven Eindruck. So variiert die Zitationsweise auch innerhalb einzelner Beiträge, desgleichen die Anwendung von alter und neuer Rechtschreibung. Neben Phantasietiteln und